

Bürgerkomitee Leipzig e.V.

für die Auflösung der ehemaligen
Staatssicherheit (MfS)



Träger der Gedenkstätte

Museum in der „Runden Ecke“ mit
dem Museum im Stasi-Bunker

Dittrichring 24 · 04109 Leipzig
Postfach 10 03 45 · D-04003 Leipzig
Tel.: 0341 / 9 61 24 43
Fax: 0341 / 9 61 24 99
Internet: www.runde-ecke-leipzig.de
E-mail: mail@runde-ecke-leipzig.de

RESÜMEE

Leipzig, den 18.03.2008

Unser Zeichen: resümee marc buhl

Marc Buhl: Die sieben Fünf - "Leipzig liest" in der "Runden Ecke" am 14. März 2008

Sein Besuch in der Gedenkstätte Berlin Hohenschönhausen ließ Marc Buhl nicht wieder los. Der Schriftsteller hatte die frühere Stasi-Haftanstalt besucht und war mit einem ehemaligen Häftling ins Gespräch gekommen. Lange ging ihm die Begegnung durch den Kopf, bis sich schließlich nach und nach die Handlung eines Romans herauskristallisierte. „Drei Sieben Fünf“ heißt das bei Eichborn erschienene Buch, das Marc Buhl im Rahmen von „Leipzig liest“ im Museum in der „Runden Ecke“ vorstellte.

Paul Kremer ist der Protagonist seines Romans, der in Hohenschönhausen inhaftiert war und am 7. Dezember 1989 als einer der letzten „politischen“ Häftlinge frei gelassen wird. Es ist exakt derselbe Tag, an dem Stasi-Chef Erich Mielke festgenommen wird und nun sein Haus in Wandlitz mit einer Zelle in Hohenschönhausen tauschen muss. Paul Kremer hat die Friedliche Revolution, den Sturz des SED-Regimes, den Fall der Berliner Mauer nicht miterlebt, und die Welt hat sich so rasant gewandelt, dass er an sein früheres Leben nicht mehr anknüpfen kann. Also fängt er von vorn an, in einem abgelegenen Tal im Schwarzwald wo er mit einer neu gegründeten Familie unauffällig und „fast normal“ lebt. Fast – denn die Vergangenheit lässt ihn trotz der räumlichen und zeitlichen Distanz nicht los.

2006 schießt Paul Kremer sich in den Kopf, doch der Selbstmordversuch misslingt, und nach Wochen im Koma kann er sich beim Erwachen zwar noch an sein Leben in der DDR mit der Dichterin Hanna erinnern, jedoch nichts mit dem Namen seiner Ehefrau Christiane anfangen, die eine Karte mit Genesungswünschen neben sein Krankenbett gestellt hat.

Marc Buhl erzählt die Geschichte Kremers nicht chronologisch, sondern in Rückblenden – erst am Schluss erfährt der Leser, was den Protagonisten seinerzeit ins Gefängnis geführt hat. Bei seinen Recherchen für das Buch sprach der Autor mit vielen Häftlingen; einer davon las sogar sein Manuskript und korrigierte Passagen, die mit den historischen Ereignissen nicht vereinbar und somit nicht plausibel waren. „Er hat mir ganze Szenen ausgedeutet, die ich mit Herzblut geschrieben hatte“, berichtete Buhl. Getrennt hat er sich trotzdem von ihnen, denn wenngleich die Geschichte fiktiv ist, wollte der Autor doch, dass sie sich so hätte abspielen können.

Schon einmal hatte sich Marc Buhl literarisch mit einer Diktatur auseinandergesetzt – „Das Billiardzimmer“ spielte in der NS-Zeit. Für einen Schriftsteller in der Bundesrepublik seien die beiden deutschen Diktaturen zwangsläufig ein originäres Thema, erklärte Buhl sein Interesse an der DDR-

Geschichte. Biografische Anknüpfungspunkte zum Stoff habe es jedenfalls nicht gegeben; der im Westen groß gewordene Autor war in seiner Jugend nur einmal auf Klassenfahrt in Berlin. Darüber hinaus sei ihm die DDR im Unterricht stets sehr positiv vermittelt worden, „nicht unbedingt als das bessere, aber zumindest als ein gleichwertig gutes System“.

Konkrete Pläne für das nächste Buch hat Marc Buhl noch nicht in der Schublade, er werde jedoch – so viel konnte der Autor in der „Runden Ecke“ schon sagen – vorerst kein Kapitel aus der deutschen Zeitgeschichte wieder als Thema wählen.